Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 33

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilli: gungen der Stadt Bilrich wurden am 11. November für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, er-

teilt: 1. G. A. Guyer für einen Um- und Anbau Scheideggstraße 9, Z. 2; 2. Baugenossenschaft Wiedikon für 2 Doppelmehrsamilienhäuser Goldbrunnenstraße 158 und 160, 3. 3; 3. Haemiker & Schneller für einen Schuppen an der Uetlibergstraße, 3. 3; 4. E. Larcher für einen Bureauanbau Weststraße Nr. 75, 3. 3; 5. Stadt Zürich für eine Hofabschluß-mauer und Portale Kanzlei-/Rotwand-/Unterstraße, 3. 4; 6. 3. Halbimann für ein Gartenhaus Johannesgaffe 4, 3. Hatchmann für ein Guttengaus Johannesgaffe 2, 3. 5; 7. G. Sinner für 6 Autoremisen im Hintergebäude bei Gasometerstraße 29/33, 3. 5; 8. Stadt Zürich für eine Autoremise in Vers. Nr. 397/Guggachstraße 21, 3. 6; 9. E. Wehrli für ein Hihnerhaus Forchstraße 37, 3. 7; 10. E. Bachmann für den Umbau des Schuppens Brotzasseries eine Reinerfelber 27, 3. 7;

gasse/Seefeldstraße 37, 3. 8.
Städtische Baufredite in Winterthur. Der Große Stadtrat genehmigte folgende Kreditbegehren: 25,000 Fr. für den Einbau von Bureaus im Dachstock des Mert-Rietergutes und 13,800 Fr. für den Ausbau des zweiten Stockes im alten Stadthaus an der Marktgasse. Er kimmte dann ebenfalls diskuffionslos der Beteiligung

Die bürgerliche Abteilung genehmigte ohne Diskuffion das Nachtragstreditbegehren der Armenpflege im Gefamtbetrage von 210,000 Fr. für ben Ausbau der

Pfrundanstalt Brühlgut.

Siedelungsbauten in Biel (Projekt für Erstellung einer Rleinhaussiedelungsanlage im Mösliacker in Madretsch). Dieses verfolgt den Zweck, durch umfangreiche Arbeiten vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Vorgesehen ist die Anlage von 90 Einfamilienhäusern mit Stallanbau. Die Kosten werden auf 2,049,544 Fr. berechnet. Die Borlage des Gemeinderates sieht eine Subvention von Bund und Kanton von 819,818 Fr. an die Baukoften und 391,018 Fr. an die Arbeitslöhne Das Brojeft wurde vom Stadtrat angenommen.

Eleftrizitätswert Wäggithal und Siedlungsprojett. Man schreibt dem "March-Anzeiger" in Lachen. Durch die Erstellung des Stausees in Innerthal wird der Großteil der Bevölferung von Innerthal gezwungen, ihre Heinftätte zu verlassen, um sich anderswo anzusiedeln. Von den jetzt bestehenden 48 Familien mit 336 Personen würden 43 Familien mit 300 Personen vom Stausmerf in Wildsbarkschaft zu zu eine Gestellungsprojett. werk in Mitleidenschaft gezogen. Es ist nun selbstverständlich, daß bei nur 5 Familien eine Gemeinde in ihrer Kommunalität nicht mehr bestehen fann, und es hat demnach herr Dr. hans Bernhard von der Schweizer. Vereinigung für Innenfolonisation in Zürich, wohl wiffend, daß auch den Auszuwandernden mannig-

faltige Gefahren drohen, wo sie um ihr aus dem Tal getragenes Auslösegeld tommen fonnen, ein Siedlungsprojekt studiert, bei deffen Durchführung es möglich würde, daß nahezu das gesamte Innerthaler-Bölflein auf seiner Scholle verbleiben konnte. Das Projekt ift sehr forgfältig und gewiffenhaft ftudiert, fo daß es das nolle Bertrauen verdient. Auf Beranlaffung des Bezirksamtes hat sodann Herr Dr. Bernhard in Innerthal selbst über das Projekt reseriert und es an Hand eines reichhaltigen, für jedermann leicht verftändlichen Planmaterials in alle Details erklart. Wenn auch anfänglich die "Bäggner" dem Ganzen etwas fteptisch gegenüber zu stehen schienen, überzeugten fie fich schließlich doch, daß das Werk volles Bertrauen verdient. Herr Ständerat Dr. Räber als Vertreter der Gemeinde Innerthal verdankte dann auch dem Herrn Dr. Bernhard feine vorzügliche Arbeit, ebenso Herrn Ingenieur Otto Schaub, Winterthur, der ein eifriger Mitarbeiter an diesem hochwichtigen Projekte ift, und nicht zulett Berrn Bezirksammann Spieß.

Basserversorgung Schwanden (Glarus). schreibt den "Glarner Nachrichten": Man

Nachdem fürzlich die von der Gemeinde vorgenom= menen Quellenfassungen im Tobel und Schwanderberg einer Besichtigung und Brufung durch die Militär- und Polizeidirettion und den Kantons. Ingenieur unterzogen worden find, erfolgte nun durch die nämlichen Organe die Kollaudation der im vorigen Jahr begonnenen und im Laufe des verfloffenen Sommers zu Ende geführten Refonstruftion und Erweiterung ber Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage. Die angestellten Druckproben in verschiedenen Dorfteilen ergaben dank der neuen, wesentlich höher gelegenen Refervoiranlage ein recht gunftiges Resultat. Auch in den entlegenen Quartieren, wie im Rüteli und in der "Berren", zeigte sich der Wasserdruck bei gleichzeitiger Inbetriebsetzung von 5-6 Hydranten noch recht wirksam, so daß sich die Experten mit den Leiftungen des geschaffenen Werkes vollständig befriedigt erklärten und dasselbe als

eine wohlgelungene Anlage bezeichneten. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß die Gemeinde an die bedeutenden Roften im Betrage von 165,000 Fr. den gesetzlichen Landesbeitrag von 50 %



aus der Brandaffekurranzanstalt erhalten wird. gunftige Ergebnis ift nicht nur fur ben Gemeinderat, der in den letten Jahren viel Zeit und Kraft fur bie Berbefferung der Hauswafferversorgung und das Hy drantenwesen aufgewendet hat, eine große Genugtuung, sondern es ehrt auch im besondern den technischen Leiter des Wertes, Berrn Geometer Baul Wild.

Notstandsarbeiten in Solothurn. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) Als Notstandsarbeit ift der Bau eines Kohlenkellers am Museum im Betrage von 9000 Fr. gedacht, ferner foll das Projekt für den Bau der Röthibrücke im Betrage von 1,250,000 Fr. um gehend dem schweizerischen Gisenbahndepartement gur Genehmigung vorgelegt werden. Eine Expertise über die Mannerbadanftalt lautet gunftig, dagegen will bie selbe die Garantie für die Frauenbadanstalt nicht mehr auf fich nehmen. Konstruktive Mängel stellen den Bei terbetrieb in Frage und drangen zum Studium der Erbauung einer neuen Badanstalt. Die Planvorlagen für das zweite Geleise Olten Biel und die damit zusammenhängenden Umbauten in Solothurn wurden vom Departement der Bundesbahnen als zu weit gehend betrachtet. Der Rat glaubt aber mit einigen Anderungen am Brojette festhalten zu muffen und schlägt zu Diesem Zwecke eine konferenzielle Behandlung vor. Bum Schluffe fieht der Rat noch die Ausführung der Gibelinstraße und die Kanalisierung des Durrbaches zwischen der Biel: und der Allmendstraße im Betrage von 30,000 Fr. als Notstandsarbeit vor, mit Subvention von Bund und Kanton.

Notstandsarbeiten in Baselstadt. Der Große Rat bewilligte 700,000 Fr. für Wohnungsbauten und 108,000 Franken für Straßenbauten als Notstands arbeiten.

Neue Schießanlagen. In Gelterkinden wird gegenwärtig eine gang moderne neue Schieganlage mit Schützenhaus erstellt.

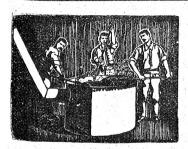
Neues Amtshaus in Schaffhaufen. Die Einwohnergemeinde Schaffhausen hat den Ankauf der Liegen schaft zum "Großen Saus" zum Preise von 215,000 Franken beschlossen. Es sollen darin verschiedene städtische Berwaltungen untergebracht werden.

Neubau für die landwirtschaftliche Schule in Flawil (St. Gallen). Die Regierung unterbreitet dem Großen Rat Antrag über den Bau eines Lehr- und Konviktgebäudes für die landwirtschaftliche Schule in Flawil im

Rostenvoranschlag von 1,085,000 Fr.

Aus der regierungsrätlichen Botschaft ift zu entnehmen, daß das Bedürfnis nach einer zweiten landwirtschaftlichen Schule sich derartig dringend gestaltet, daß die Neubaute nicht mehr hinausgeschoben werden fann. Sie foll um so eher beschleunigt werden, als sie als Notstands arbeit mit Bundessubvention zur Berminderung ber Arbeitslosigkeit ausgeführt werden kann. Wenn bis spätestens im Laufe des nächsten Jahres gebaut wird, so kann noch ein Bundesbeitrag von 20% der Baukosten plus einem Zuschlag von 20% der Gesantsohnsumme der bei diesen Bauten beschäftigten Arbeitslosen erwirtt werden. Flawil und Umgebung hat bereits für diefe Baute eine Schenkung von 100,000 Fr. bereitgestellt, und ein Initiativkomitee, mit Präsident Gsell an der Spize, organistert eine weitere Sammlung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die heute bereits auf 75,000 Fr. angestiegen ist und 100,000 Fr. erreichen soll.

Die Frage, ob angesichts der außerst gespannten Finanzlage des Kantons diese neue Mehrbelastung von 685,000 Fr. gewagt werden darf, bejaht der Regierung. rat, allerdings unter der bestimmten Voraussetzung, bak durch Annahme der Zusatsteuer eine gewiffe Deckung



Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten 🚟 Flache Bedachungen

500

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach A.-G., Horgen

Celephon 24

Celegramme: Asphalt Forgen

vorhanden ift. Das unbeftrittene Bedürfnis, die angesichts der Bundessubvention und der freiwilligen Sammlungen mögliche Ersparnis bei dem heutigen gegenüber einem eventuellen späteren Bau und zudem das dringende Postulat der Bekampfung der Arbeitslosigkeit durch Not-standsarbeiten, ferner die Unzweckmäßigkeit eines bloßen Provisoriums laffen diese Mehrbelastung durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Auch im Berichte der staatswirtschaftlichen Kommisston wird von J. Züblin dargelegt, daß der Cufterhof den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Mit dem Neubau der landwirtschaftlichen Schule dürfe nicht mehr lange zugewartet werden und bis zum Bezug der neuen Lehranstalt sollte ein Provisorium geschaffen werden, um den Söhnen, die sich dem landwirtschaftlichen Gewerbe widmen, zu ermöglichen, ihren Bildungsweg zu

Bahnhofumbau in Narau. Es wird dem Berwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen für den Bahnhofumbau Narau ein Budgetposten von 21/2 Millionen Franken beantraat.

gehen und nicht auf Jahre hinaus zu verschieben.

Neues Postgebäude in Baden. Der Stadtrat von Baden hat beim schweizerischen Bost- und Gifenbahn-Departement in Bern neuerdings Schritte unternommen, daß der Bau eines Poftgebäudes in Baden nun als Rotftandsarbeit ausgeführt werde. Der Stadtrat erhofft, daß sein Gesuch jetzt erfolgreich sei, da die Oberposts direktion den Bau als dringend notwendig erachte. Das mals habe die prefäre finanzielle Lage der Bundesbahnen die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel nicht aestattet. Da nunmehr der Bundesrat aus dem von der Bundesversammlung bewilligten 66 Millionen-Rredit der schweizerischen Bost- und Telegraphenverwaltung den Betrag von 11,35 Millionen Fr. für Notstandsarbeiten zugewiesen hat, glaubt man in Baden, daß fie nun die Mittel zur Erfüllung des Begehrens besitze.

Schulhausbauten im Ranton Margan. Folgende Hochbauten ber Gemeinden, die der Staat schon aus ordentlichen Mitteln subventioniert, follen nun auch aus Notstandsfrediten unterstützt werden: Möhlin, Schulhausdau (Kostenvoranschlag 400,000 Fr.); Suhr, Schulhausumbau (65,000 Fr.); Billigen, Schulhausum und Erweiterungsbau (120,000 Fr.); Kirchleerau, Schulhausumban (14,000 Fr.); Eiken, Schulhausumban (12,000 Franken); Gippingen, Schulhausneubau (115,000 Franken); Hunzenschwil, Schulhausumbau (30,000 Fr.); total 756,000 Fr.

Die technischen Eigenschaften des Holzes.

(Bon Th. Wolff, Friedenau) (Schluß.)

Bon weitgehender Bedeutung für alle technischen wichtigen Eigenschaften und die Berwendbarkeit und Berwendung der verschiedenen Holzarten ist die Schwere |

oder, wie man sagt, das spezifische Gewicht derfelben. Wir verstehen unter dem spezifischen Gewicht das Gewichtsverhaltnis eines Körpers zum Baffer, und drücken es durch eine Zahl aus, die angibt, wievielmal schwerer ein Körper ist als Wasser. Ein Kubikmeter Gisen ist beispielsweise siebenmal schwerer als ein Kubikmeter Wasser, daher beträgt das spezisische Gewicht des Eisens fieben. Festigkeit und Barte einer Holzart werden immer burch das spezifische Gewicht derfelben bedingt, und die Renntnis und Berücksichtigung des spezifischen Gewichtes der zur Berarbeitung kommenden Hölzer ift für alle holzverarbeitenden Gewerbe von größter Wichtigkeit. Das spezifische Gewicht ist nicht nur bei den verschiedenen Holzarten, sondern auch bei einer Holzart sehr verschieden. Art, Wassergehalt, Alter und noch verschiedene andere Faktoren fpielen hierbei eine große Rolle. Es ift beispielsweise einleuchtend, daß Holz, das frisch gefällt ift und daher noch einen fehr hohen Baffergehalt besitzt, ein anderes spezifisches Gewicht haben muß als nach einem ober zwei Jahren nach dem Fällen, wo es ben größten Teil seines ursprünglichen Waffergehaltes verloren hat und durch das gleichzeitige Schwinden wes sentlich dichter geworden ist. Ebenso ist auch das Kerns holz eines Stammes immer schwerer beziehungsweise von einem höheren spezifischen Gewicht als das Splintholz, und unter den Hölzern der verschiedenen Baumarten finden sich die weitgehendsten Berschiedenheiten. Un und für sich ist die eigentliche Holzsubstanz schwerer als Waffer; da die Holzsubstanz aber bei der Bildung des Stammes immer zugleich zahlreiche Boren, mehr oder weniger große Zwischenraume usw. läßt, die nicht mit Holzsubstanz, sondern mit Luft gefüllt find, so ift das durchschnittliche spezifische Gewicht des Holzes geringer als das des Waffers. Die Holzarten find also in ihrer großen Mehrheit leichter als Waffer, mas äußerlich schon dadurch kenntlich ist, daß das Holz auf dem Wasser schwimmt. Man teilt die Holzarten nach ihrem spezifischen Gewicht beziehungsweise nach ihrer Schwere in vier verschiedene Rlaffen ein, indem man dieser Einteilung das durchschnittliche spezifische Gewicht zugrunde legt, das die bei einer Temperatur von 60° gut ausgestrockneten Hölzer haben. Man unterscheidet:

1. Rlaffe: Sehr schwere Hölzer mit einem spezifischen Gewicht von durchschnittlich 0,75. Hierher gehört das Holz von Stieleiche, Buchsbaum, Kornelfirsche, Eibe, Krummholztiefer, Elzbeere, Apfelbaum, Weiß- und Schwarzdorn, Flieder und Rainweide.

2. Klaffe: Schwere Hölzer; spezifisches Gewicht 0,70. Hierher gehört das Holz von Rotbuche, Traubeneiche, Hirnbaum und Afazie.

3. Klasse: Mittelschwere Hölzer; spezis. Gewicht 0,55 bis 0,70. Hierher gehören Ulme, Feldahorn, Edelkastanie, Bergahorn, Birke, Linde, Roßkaftanie und Schwarzkiefer.

4. Rlasse: Leichte Hölzer; spezifisches Gewicht 0,55 und weniger. Hierher gehört das Holz von Schwarzerle, Saalweide, Schwarzpappel.